

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassa Bischofswerda Konto Nr. 64

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmöndlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verantwortlicher: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 48 mm breite einpaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 118

Donnerstag, den 24. Mai 1934

89. Jahrgang

## Tageschau.

In Saarlouis traf am Mittwochmorgen eine französische Reisegeellschaft ein, deren Führer auf dem Markte in einer Ansprache die Stadt Saarlouis als französisch bezeichnete. Die Bevölkerung veranfaßte hierauf zum Zeichen ihrer deutschen Gesinnung eine Gegenkundgebung. Eine Musikkapelle spielte die deutschen Nationalhymnen und das Saarländ. die Häuser wurden mit halbkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Fahnen besetzt.

Pariser Zeitungen berichten von einem angeblichen Dokumenten Diebstahl im Saargebiet. In Saarbrücken betrachtet man die Angelegenheit als Provokation, um den Beweis für die Notwendigkeit einer fremden Polizeitruppe zu erbringen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß drei naturalisierte Franzosen als Täter in Frage kommen.

Die Pariser Zeitung „Coe Nouvelle“ gibt in einem Artikel zu, daß Rußland mit Frankreich und der Kleinen Entente einen gegenseitigen Beistandspakt abschließen wolle.

Die unter englischem Einfluß stehende Parlamentsmehrheit von Windhof hat eine Entschloßung angenommen, in der die Eingliederung Südwestafrikas in die südafrikanische Union gefordert wird.

Nach einer abenteuerlichen Flucht von drei Tagen ist der aus Oesterreich geflohene Gauleiter von Wien, Frauenfeld, in München eingetroffen.

Der 70jährige Erzherzog Eugen, ein Vetter des verstorbenen kaisers Franz Joseph, ist nach 15tägigem Aufenthalt in Basel am heutigen Donnerstagsvormittag in Wien eingetroffen. Seine Ankunft wurde geheim gehalten.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten betrug im Monat April 7 907 000. Dies bedeutet eine Abnahme um 40,1 Prozent gegenüber dem Höchststand im März 1933.

In der chinesischen Provinz Kwantung ereignete sich ein Bergsturz, der eine große Anzahl von Dörfern verschüttete. Man rechnet mit 250 Toten.

Zum Protest gegen die Einwanderungsbeschränkung sind die Juden in ganz Palästina in den Generalstreik getreten. Es kam verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 40 Personen verletzt wurden.

\*) Ausführliches an anderer Stelle.

## Japan durchkreuzt Litwinows Pläne.

Berlin, 24. Mai. (Eigener Bericht.) Seit dem überraschenden Aufstehen Litwinows in Mitteleuropa hat sich fast jeden Tag das politische Bild kaleidoskopartig verändert. Zweinachrichten, Falschmeldungen und von der französischen Regierung inspirierte Aufsätze trugen nicht unwesentlich dazu bei, das Bild zu trüben. Man glaubt in Berlin nicht so sehr, daß zwischen Litwinow und Barthou eine derartige Einigung hals über Kopf zustande kommen könnte, von der jetzt plötzlich wieder die Rede ist. Es heißt, daß die Franzosen es aufgegeben haben, mit England um jeden Preis zu einem Garantiepakt zu gelangen und jetzt versuchen, mit Hilfe Rußlands und der Kleinen Entente im Osten ein neues, selbstständig wirkendes Garantieinstrument zu schaffen, um Deutschland im Osten fester als bisher einzutreten. Das würde in der Praxis die Neugründung eines östlichen Staatenbundes bedeuten, in dem Rußland die Stelle Polens einnehmen hätte. Man weist in Berlin darauf hin, daß außer gewissen vertraglichen Schwierigkeiten in dem Verhältnis der Kleinen Entente zu Polen und zu Sowjetrußland auch sehr erhebliche natürliche Widerstände in solch einer Stärke gegen dieses Projekt stemmen, daß schon von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, das Gelingen des Barthou'schen Planes unwahrscheinlich erscheint.

Soeben hat Frankreich versucht, das japanische Auswärtige Amt über den Inhalt seiner Besprechungen mit Rußland zu beruhigen. Dies scheint aber nur sehr dürftig gelungen zu sein, wie man es dem französischen amtlichen Text anmerkt. Rußland hat schließlich an dem neuen Pakt kaum nur Interesse, wenn es dadurch in die Lage versetzt wird, seine gesamte Kraft im Osten zu konzentrieren. Das bedeutet eine unfreundliche Handlung Frankreichs gegenüber Japan. Die Folgen werden sich nicht nur in Genf, wo Japan zwar nicht mehr offiziell, aber desto mehr hinter den Kulissen wirksam zu arbeiten versteht, sehr bald geltend machen.

Fast noch mehr als in Tokio scheint man in Warschau über die neuen französischen Hegemoniepläne besorgt zu sein. In gut unterrichteten Kreisen der Reichshauptstadt weiß man sehr darauf hin, daß nichts besser jene überschätzlichen Gerüchte über das Gelingen der diplomatischen Aktion Barthous in Warschau lägen strafen könnte als gerade der neue Plan mit Sowjetrußland, der Polen um die Früchte einer weitsehenden, friedensliebenden und

sorgfältig vorbereiteten diplomatischen Arbeit bringen würde. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen weiß man scheinbar in Warschauer Kreisen sehr genau, daß das neue Projekt doch gewissermaßen eine Isolierung Polens mit sich bringen würde.

Das schwerste formale Hindernis gegen den Abschluß definitiver Verträge zwischen Frankreich und Sowjetrußland bildet jedoch der englische Widerstand, der sich diesmal mit dem polnischen vereint. Schon in den nächsten Tagen dürfte man erfahren, ob England seine Ankündigungen über eine eigene Luftaufrüstung wahrmacht oder nicht. Allem Anschein nach setzt sich in London mehr und mehr die Überzeugung durch, daß gegenüber den französischen Ansprüchen nur die Sprache militärischer Realitäten Gewicht besitzt und eine ebenbürtige englische Luftflotte besser als alle Reden des am Sonnabend nach Genf abreisenden Außenministers bei den politischen Besprechungen Durchschlagskraft besitzt.

Paris, 24. Mai. (Draht.) Während bisher alle französischen Zeitungen leugneten, daß die Begegnung Barthous mit dem Sowjetvolkstommislar Litwinow in Genf der Vorbereitung eines Bündnisses zwischen den beiden Ländern diene, schreibt die „Coe Nouvelle“ in einem Leitartikel offenerherzig, es sei für niemanden ein Geheimnis, daß Rußland mit Frankreich und der Kleinen Entente einen gegenseitigen Beistandspakt abschließen wolle. Damit ein solcher Pakt, der die internationale Sicherheit verstärken würde, zustande komme, sei es wünschenswert, daß der Völkerbund, der ein Aufsichtsrecht über alle derartigen Abkommen besitzt, vorher die Sowjetunion als Mitglied aufnehme.

## Der „Daily Telegraph“ warnt vor den französischen Plänen.

Dns. London, 24. Mai. (Draht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, wenn der Sowjetplan eines europäischen Paktes gegenseitigen Beistandes Annahme fände, dann würden sich die Schwierigkeiten und Gefahren des Locarno-Paktes durch ihn noch mehr vergrößern und es würden sich Fälle verrealisieren, in denen Frankreich das Recht beanspruchen könnte, das entmilitarisierte Rheinlandgebiet zu besetzen, um Deutschland anzugreifen. Als der Locarno-Pakt abgeschlossen wurde, sei Frankreich bereits verpflichtet gewesen, Polen, die Tschechoslowakei, Südbalkan und Rumänien zu unterstützen. Zu diesen Verbündeten würde durch den neuen Pakt noch Sowjetrußland hinzukommen. Ueberdies würde, wenn die Sowjetformel der automatischen Feststellung des Angreifers in den neuen Pakt eingefügt werden würde, die Autorität des Völkerbundes ernstlich geschwächt werden, denn seine Mitglieder hätten die Formel der Feststellung des Angreifers nicht einstimmig gebilligt. Auch würde entsprechend der Sowjetfor-

mel die Entscheidung des Völkerbundesrates von einer anderen Körperschaft, nämlich den Unterzeichnermächten des neuen Paktes, vorweggenommen werden. Es verlaute, daß diese besondere Seite des Sowjetplans bei der britischen und italienischen Regierung in ihrer Eigenschaft als Garanten des Locarno-Paktes besondere Aufmerksamkeit findet.

## Scharfe Schweizerische Ablehnung einer Aufnahme Rußlands in den Völkerbund.

Genf, 24. Mai. (Fig. Funkmeld.) Angehts der Wahrscheinlichkeit, daß die Anwesenheit des russischen Außenministers Litwinow in Genf in der kommenden Woche zu internationalen Verhandlungen über den Eintritt Rußlands in den Völkerbund und über den russischen Plan eines auf Europa beschränkten gegenseitigen Hilfeleistungswertes führen wird, beschäftigt sich die Schweizerische Presse wieder ausführlich und zum Teil leidenschaftlich mit diesen Fragen und ihre möglichen Rückwirkungen auf die Schweiz.

Das „Journal de Genève“ läßt sich aus Bern melden, daß man dort wieder von einem diplomatischen Druck auf die Schweiz rede, mit dem Ziel, den Widerstand der Schweizerischen Regierung gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund zu überwinden. Gleichzeitig wünscht man — als Voraussetzung für den Eintritt Rußlands — die formale Anerkennung Sowjetrußlands durch die Schweiz. Das Blatt hofft, daß die Bundesregierung im Einklang mit der öffentlichen Meinung der Schweiz festbleiben werde und lieber selbst den Völkerbund verläßt, als einem derartigen Druck weicht. Die Errichtung einer russischen Gesandtschaft in Bern wäre gleichbedeutend mit dem Beginn einer großangelegten sowjetrussischen Propaganda in der Schweiz.

Selbst die sonst immer französischfreundliche „Gazette de Lausanne“ gibt den Franzosen zu bedenken, daß ein Bündnis Frankreichs mit Sowjetrußland die Engländer veranlassen könne, sich Deutschland wieder stärker zu nähern, was an sich dem Wunsche Macdonalds entspreche. Auch die mühsam verbesserten Beziehungen zwischen Paris und Rom würden dadurch von neuem in Frage gestellt werden.

Das „Berliner Tageblatt“ überschreibt seinen Leitartikel: „Die Schweiz vor folgenschweren Entscheidungen“. Das Blatt wendet sich ebenfalls mit großer Schärfe gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und gegen die Anerkennung durch die Schweiz. Es befürchtet, daß man im Bundeshaus in dieser Frage doch nicht fest genug bleiben werde. Deshalb erinnert es an die Gefahren, die für die Schweiz erwachsen würden, wenn erst einmal eine sowjetrussische Vertretung in Bern vorhanden sei. Die Sowjetgesandtschaft mit ihrer GPU-Abteilung könnte in der Schweiz nach Belieben wählen und ihre Tätigkeit von hier aus nach anderen Ländern ausdehnen.

## Die Einwohner von Saarlouis zeigen einer französischen Reisegeellschaft ihre deutsche Gesinnung.

Saarlouis, 24. Mai. (Fig. Funkmeld.) Die Bevölkerung der Stadt Saarlouis hat einer Reisegeellschaft französischer Ausländer in Stärke von etwa 40 Personen, die zum größten Teil aus Studenten bestand, in den Nachmittagsstunden des Mittwochs einen Empfang bereitet, der ihr zweifellos noch länger in den Ohren klingen wird. Mit zwei Autobussen der französischen Grubenverwaltung kamen die Herrschaften auf dem Marktplatz an, wo ihnen der Reiseleiter in französischer Sprache kurz die Geschichte der Stadt Saarlouis erläuterte. Seine „Rede“ gipfelte in der Feststellung: „Saarlouis war, ist und bleibt französisch.“ Der ungewohnte Besuch hatte eine große Zahl von Saarlouisern angelockt. Ein zufällig anwesender Student überlebte die Worte des Franzosen, worauf die Bevölkerung die Reisegeellschaft über ihre deutsche Gesinnung keinen Augenblick im Zweifel ließ. Die Franzosen begaben sich darauf in einen Gasthof zum Mittagessen. Hunderte von Menschen hatten sich rasch vor dem Hause angesammelt. Eine Musikkapelle holte ihre Musikinstrumente herbei und veranstaltete ein vaterländisches Plafonsyert. Als sie das Deutschlandlied, das Horst Wessellied und das Saarländ. spielte, stimmte die Menge spontan in die Hymnen ein.

Inzwischen waren an sämtlichen Fenstern der umliegenden Häuser die halbkreuzfahnen und die schwarz-weiß-roten Fahnen in großer Zahl herabhängend worden. Ein riesiges Schriftband trug die Inschrift: „Die Saar bleibt deutsch.“ Diese unvorbe-

reitete Kundgebung der freudeutschen Saarlouiser muß den Franzosen gehörig den Appetit verdorben haben, denn sie verschwand so rasch wie möglich in ihrem Kraftwagen in Richtung Fraulautern und bezogen schließlich Quartier auf der Grube „Duhamel“. Bei der Abfahrt der Autobusse schmetterte die Kapelle unter dem Grinsen der Bevölkerung das Lied: „Muh | denn, muh | denn zum Sädtele hinaus.“

## Angeblicher Dokumenten Diebstahl im Saargebiet.

### Unterschlagung oder Provokation?

Saarbrücken, 24. Mai. (Fig. Funkmeld.) Pariser Meldungen zufolge zeigt man sich dort äußerst erregt über einen angeblichen Diebstahl, der nach der ersten Besart im Archiv der französischen Grubenverwaltung in Saarbrücken, nach späteren Meldungen in der Direktion der Domonialschule Friedrichsthal verübt worden sei. Es sollen aus dem Büro der Verwaltung der französischen Schulen Akten entnommen worden sein. Dieser zuerst nicht besonders beachtete Vorfall wird bemerkenswerterweise von der gesamten Pariser Presse mit verdächtigem Eifer groß aufgemacht, um den Beweis zu erbringen, daß die Polizei im Saargebiet angeblich nicht ausreicht und eine „neutrale“ Polizeitruppe